

60

Jahre
PERRY RHODAN

Das Tribut Projekt

Hrsg.: Alexandra Trinley / Alexander Kaiser





Alexandra Trinley / Alexander Kaiser
(Hrsg.)

Das Tribut Projekt

60 Jahre PERRY RHODAN



Originalausgabe

Copyright © 2022

PERRY RHODAN-FanZentrale e.V.

Herausgeber:

Alexandra Trinley, Alexander Kaiser

Layout und Umschlaggestaltung:

René Spreer

Schlussredaktion:

Norbert Fiks, Gerhard Huber, Joachim Kutzner

Titelbild:

Arndt Drechsler-Zakrzewski

Die Rechte der hier veröffentlichten Beiträge
verbleiben bei ihren Autor*innen und/oder
Grafiker*innen. Honorare wurden nicht gezahlt.

PERRY RHODAN, ATLAN und GUCKY sind eingetragene
Markennamen der Pabel-Moewig Verlag KG, Rastatt.

Druck:

Schaltungsdienst Lange oHG, Berlin

I. Willkommen!

- | | |
|---|----|
| 1. An der Weißen Stadt Terrania mitbauen –
<i>Andreas Eschbach</i> | 11 |
| 2. In den Herzen der Fans – <i>Nils Hirseland</i> | 15 |
| 3. Perry Rhodan reloaded – <i>Roland Triankowski</i> | 17 |
| 4. Danke für 60 Jahre! – <i>Alexander »Tiff« Kaiser</i> | 19 |
| 5. Vom Online-Projekt zum Taschenbuch –
<i>Alexandra Trinley</i> | 23 |

II. Tribut-Beiträge

- | | |
|--|-----|
| 1. Es war einmal in Rastatt – <i>Alexander Kaiser</i> | 29 |
| 2. Kosmische Karenz – <i>Markus Regler</i> | 40 |
| 3. When I'm sixty, yeah! – <i>Gerhard Huber</i> | 60 |
| 4. 60 Vurguzz sollt ihr trinken – <i>Joachim Kutzner</i> | 65 |
| 5. Der Redakteur – <i>Maxi Krimm</i> | 66 |
| 6. Festung Atlantis – <i>Wolfgang Scheidle</i> | 78 |
| 7. Strohwitwe – <i>Christian Eckhard Jäkel</i> | 79 |
| 8. Der Flashback-Mutant – <i>Rous</i> | 82 |
| 9. Wie alles begann – <i>Sonja Boehm</i> | 106 |
| 10. Tribut der Freien Bibliothek Pegasus –
<i>Burkhard Tomm-Bub</i> | 107 |
| 11. Spiegelparadies – <i>Eva Waiblinger</i> | 108 |
| 12. Mein Leben mit Perry – <i>Erich Herbst</i> | 122 |
| 13. Dem Rhodan werd ich's zeigen! –
<i>Alexandra Trinley</i> | 125 |
| 14. Backup – <i>Roland Triankowski</i> | 138 |
| 15. A lyric tribute! – <i>Burkhard Tomm-Bub</i> | 145 |
| 16. Eine große diffuse Erscheinung – <i>Christian Wöhler</i> | 146 |
| 17. Veilchenduft – <i>Christian Eckhard Jäkel</i> | 149 |
| 18. Nicht nur 60 Jahre unsterblich – <i>Sonja Boehm</i> | 163 |
| 19. 60 Meter Korvette – <i>Mathias Rolfs</i> | 164 |
| 20. 60 Sekunden vor dem Ausrollen am Goshun-See –
<i>Andreas Möhn</i> | 165 |

21. Die strahlende Kuppel – <i>Gaby Hylla</i>	166
22. GOOD HOPE im Gefecht – <i>Gaby Hylla</i>	167
23. Alles Gute, Perry! – <i>Alexandra Boisen</i>	168
24. Die GOOD HOPE-Collage – <i>Olaf König</i>	169
25. Mein Begleiter – <i>Raphael Schottel aka JaDaBlinkts</i>	172
26. Die Sternenpracht – <i>Tennessee</i>	173
27. Übungsblatt 60 (Matheaufgabe Waringer-Akademie) – <i>Aarn Munro</i>	178
28. Sechzig Fans – <i>Daniela Hesse</i>	179
29. 60 Jahre PERRY RHODAN: Podcastwoche 8. bis 15.09.2021 – <i>WarpCast</i>	184
30. Le BASIS: 60 ans – <i>Claude Lamy</i>	186
31. Nicht nett – <i>Christian Eckhard Jäkel</i>	187
32. Arkon feiert Perry – <i>Stefan Wepil</i>	188
33. Die vierte Wand – <i>Holger Döring</i>	189
34. Der Maske Weg – <i>Thomas Kass</i>	193
35. Xenia – <i>Christina Hacker</i>	201
36. Pax Terra – <i>Christina Hacker</i>	211
37. 60 Jahre PERRY RHODAN und ich Oder: My Life with Perry – <i>Anne Haase</i>	212
38. Perry Rhodan: Mondabenteuer – <i>Lie H. Ard</i>	215
39. Geburtstagstorte – <i>Bernhard Kletzenbauer</i>	216
40. Die Wette – <i>Peter Wächtler</i>	217
41. Eine traurige Geschichte – <i>Christian Eckhard Jäkel</i>	221
42. Blutgrätsche aus dem Hyperspace – <i>Nils Hirseland</i>	234
43. Entdeckung der AETRON – <i>Gaby Hylla</i>	249
44. Perry und das Geheimnis der Klappergasse – <i>Björn Wende</i>	250
45. BASIS und SOL – <i>Franziskus Hofbauer</i>	255
46. 60 Jahre durch Raum und Zeit – <i>Andy Schmid</i>	257
47. Rakete – <i>Rous</i>	262
48. Zaubertrick – <i>Marc A. Herren</i>	263
49. Ein außergewöhnliches Jubiläum – <i>Daffi Löwe</i>	264
50. 60 Beiboote – <i>Norbert Reichinger</i>	271
51. Treffen – <i>Gaby Hylla</i>	272

52. Welcher Geburtstag eigentlich? – <i>Mark Kammerbauer</i>	273
53. Als ich dich zum ersten Mal traf – <i>Lady Thora Stardust</i>	281
54. Giterrätsel zum 60. Geburtstag – <i>Christian Eckhard Jäkel</i>	282
55. Das Gucky-Wachsritzbild zum 60. Geburtstag – <i>Leyla Seidel</i>	283
56. Perry, Uschi und ein paar Morde – <i>Leo Fegerl</i>	284
57. Die Passagiere – <i>Marlene von Hagen</i>	289
58. Protokoll zur Sitzung des Festausschusses vom 18. Juni 1995 – <i>Johannes Rüster</i>	304
59. Das Universum der 60 Tage. Eine Story aus der ANTI-Welt – <i>Markus Arnold</i>	314
60. Für eine Handvoll Solar – <i>Roman Schleifer</i>	392
61. Überraschung – <i>Daniela Hesse</i>	414
62. Die besten Jahre meines Lebens – <i>Rous</i>	417
63. PERRY RHODAN, mein Leben und zurück – <i>Thomas Seidel</i>	430
64. Gucky grüßt zum Sechzigsten – <i>Reinhard Habeck</i>	438
65. Zeit für Äpfel – <i>Alexandra Trinley</i>	439
66. Grüße aus einem anderen Universum – <i>Andy Schmid</i>	454

Bonusgeschichte

67. Schmetterlinge im Park – <i>Klaus N. Frick</i>	456
---	-----

III. Backstage

1. Vitae aller Beitragenden	467 – 492
2. Wie alles begann – <i>Ein Interview mit Alexander »Tiff« Kaiser</i>	495
3. Bildquellenverzeichnis	505
4. FanFiction in der PRFZ	507

Willkommen!



An der Weißen Stadt Terrania mitbauen

von Andreas Eschbach

Über 60 Jahre ist es nun her, dass unscheinbare »Groschenhefte« anfangen, die umfangreichste Geschichte seit Erfindung der Schrift zu erzählen: eine Geschichte, die damit begann, dass ein gewisser Perry Rhodan und seine drei Begleiter im Jahr 1971 als erste Menschen auf dem Mond landeten, dort ein havariertes außerirdisches Raumschiff vorfanden, mit einem todkranken Besatzungsmitglied, dem gelehrten Arkoniden Crest, auf die Erde zurückkehrten und, um ihn vor dem Zugriff der Geheimdienste zu bewahren, mitten in der Wüste Gobi Zuflucht suchten. Obwohl dieser Ort eine der einsamsten Gegenden der Welt ist, gerieten sie mitten in eine Auseinandersetzung der Großmächte, der Rhodan mit viel Witz und Raffinesse, vor allem aber dank der überlegenen arkonidischen Technik standhielt. Bis er die Kontroverse schließlich für sich entschied, die Menschheit einte und zu den Sternen führte.

Und das war, wie wir wissen, erst der Anfang.

Doch schaut man genauer hin, offenbart sich eine zweite, tiefere Geschichte: Denn der entscheidende Faktor für Rhodans Erfolg war tatsächlich gerade *nicht* dessen »geborgte« technische Überlegenheit, sondern vielmehr die Zustimmung von Menschen überall auf der Welt. Auf einer tieferen Ebene erzählen die ersten Hefte davon, wie Millionen Menschen aller Kulturkreise, jeder und jede für sich, zu dem Schluss kamen, dass der Weg, für den Rhodan eintrat, *besser* war als alle bisherigen Wege, die nur auf Nationalismus und kleinliche Abgrenzung setzten, die Überlegenheitsdünkel nährten, Ängste vor allem Fremden förderten und stur auf dem Alten und Bekannten beharren wollten. Und sie erzählen davon, wie diese Menschen aktiv wurden und im Sinne von Rhodans Zukunftsvision *handelten*.

Hätten nicht zunächst einzelne, bald darauf etliche und später sehr, sehr viele Menschen *mitgemacht*, die Weiße Stadt in der Gobi-Wüste wäre zwar erbaut worden – von Robotern, die nicht hinterfragen, wie sinnvoll die Befehle sind, denen sie folgen –, doch sie wäre leer geblieben.

Die Serie erzählt also von Anfang an davon, wie Perry Rhodan Menschen inspiriert hat, durch sein Wesen, die Redlichkeit seines Charakters und durch seine Vision einer Menschheit, die zu den Sternen aufbricht.

Und eben das sehen wir auch in dem vorliegenden Band dokumentiert: Wie die fiktive Gestalt Perry Rhodan die Phantasie ganz realer Menschen beflügelt, ihren Blick geweitet und sie in größeren, womöglich gar kosmischen Dimensionen zu denken gelehrt hat – und sie dazu veranlasst hat, Dinge zu tun, die sie andernfalls vielleicht nicht getan hätten: zu schreiben, zu malen, zu zeichnen, zu basteln, zu erfinden, um dieser Vision Ausdruck zu verleihen.

Ich bin einer dieser Menschen. Im zarten Alter von zwölf Jahren spannte ich ein Blatt Papier in die Schreibmaschine meines Vaters, um meine erste Geschichte zu schreiben. Sie handelte vom Aufbruch ins All, und obwohl ich meinen Figuren andere Namen gab, gab es nie einen Zweifel daran, dass Perry Rhodan das Vorbild dafür war.

»Das war eben in dir angelegt«, hat mir mal jemand gesagt. »Früher oder später hättest du das auch so gemacht.«

Vielleicht. Vielleicht aber auch nicht. Denn ich hatte mich schon damals durch etliche Büchereien gelesen, ohne dass mich ein anderes Werk dazu gebracht hätte, selber zu schreiben. Um mir den Impuls zu geben, es tatsächlich zu tun, musste erst ein Perry Rhodan kommen.

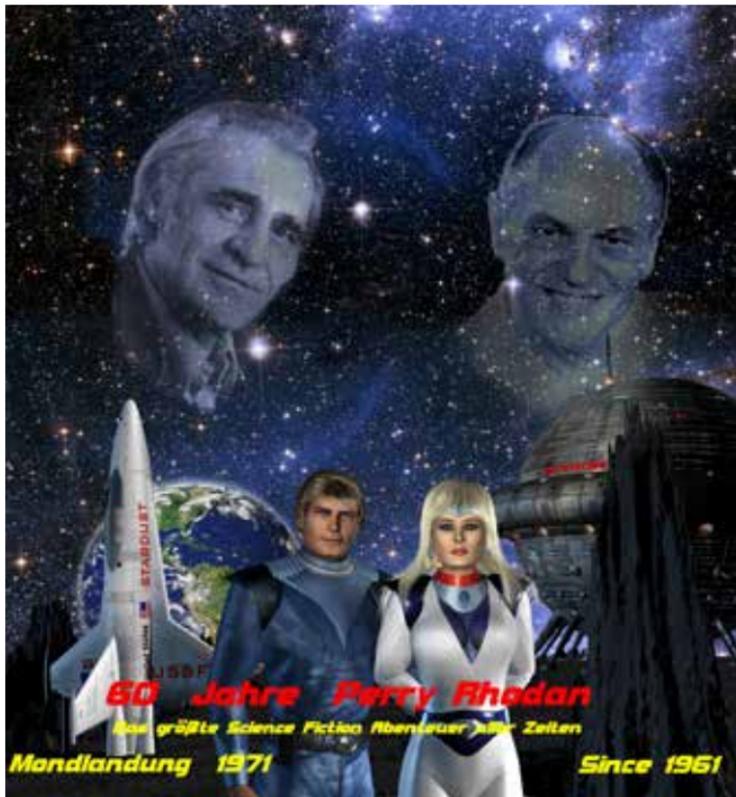
Und, wie gesagt, ich bin nur einer von vielen. Dieser Band legt Zeugnis davon ab, denn er präsentiert die Werke von vielen, vielen anderen Menschen, die im Geiste an der Weißen Stadt Terrania mitbauen, jeweils auf ihre ganz persönliche Weise.

Übrigens war es ebenfalls im Jahr 1971, wenn auch in einem anderen Universum – dem unseren nämlich –, dass John Lennon in seinem Lied »Imagine« sang:

*You may say I'm a dreamer,
but I'm not the only one.*

Das hätte auch auf Perry Rhodan gepasst.

In diesem Sinne darf ich Sie einladen, umzublättern und Ihren Rundgang durch die Welt des *Perryversums* zu beginnen. Doch seien Sie gewarnt: Auch Sie könnten davon inspiriert werden!



In den Herzen der Fans

von Nils Hirseland

60 Jahre PERRY RHODAN. Das muss man sich erst einmal auf der Zunge zergehen lassen. Die größte Science-Fiction-Serie der Welt (zumindest, was die Literatur betrifft) feiert einen runden Geburtstag. Dahinter verbergen sich über 3100 Romane, denn seit dem 8. September 1961 erscheinen die Romane der Serie ohne Unterbrechung. In den 1960er-Jahren entstanden auch *Doctor Who* (1963) und *Star Trek* (1966). Beide Serien erfreuen sich auch noch heute großer Beliebtheit. 1977 kam *Star Wars* hinzu und von allen drei Serien gibt es neue Serien oder Filme. Der große Unterschied zu PERRY RHODAN ist aber, dass diese großen Franchise immer Pausen gemacht haben. PERRY RHODAN steht für eine Kontinuität seit 60 Jahren. Vielleicht ist es auch leichter, jede Woche einen Roman zu veröffentlichen als eine TV-Folge, doch auch dazu gehört Disziplin, Fleiß, Kreativität und vor allem Leidenschaft und Liebe zur Serie, welche die Autoren und Redakteure über Generationen inzwischen gezeigt haben.

Und nicht nur die Liebe der Autoren, Zeichner und Redakteure ist groß, auch die Liebe der Fans zu ihrer PERRY RHODAN-Serie. Ohnehin ist das Science-Fiction-Fandom sehr dankbar und fühlt sich stets durch die Macher inspiriert, FanFiction auf die Beine zu bringen. So gibt es auch von *Star Wars* und *Star Trek* Fanromane und sogar Fan-Filme. Cosplay ist in den letzten Jahren auch sehr angesagt. Die Fans von PERRY RHODAN schreiben und zeichnen besonders viel. Und sie haben einen Tribut für ihre Lieblingsserie verfasst.

In diesem Buch präsentieren wir euch über 60 Beiträge zu 60 Jahren PERRY RHODAN. Es sind tolle, kreative Geschichten. Schöne Bilder und Grafiken, die uns in fremde Welten entführen, und auch etwas Cosplay ist dabei.

Als Vorsitzender der PERRY RHODAN-FanZentrale freue ich mich und bin stolz auf diese Beiträge. Sie zeigen, dass PERRY

RHODAN nach 60 Jahren immer noch in den Herzen der Fans ist und hoffentlich auch die nächsten 60 Jahre bleiben wird.

Ad Astra!



Perry Rhodan reloaded

von Roland Triankowski

Ich gratuliere Alexander Kaiser, Nils Hirseland, René Spreer und Alexandra Trinley sehr herzlich zu dieser gelungenen Aktion. Ihr habt es geschafft, mit eurem Aufruf tatsächlich für jedes Jubiläumsjahr unserer Lieblings-Raketenheftchenserie einen Beitrag einzusammeln. Ich habe eine leise Ahnung von der Größe dieser Aufgabe – denn ich bin zehn Jahre zuvor daran gescheitert. Zumindest was die Zahl der Beiträge angeht, denn dem »Perry Rhodan reloaded«-Schreibwettbewerb zum 50-Jährigen war immerhin eine kleine Siegerehrung auf dem WeltCon 2011 vergönnt. Dass er nun als Inspiration für diese gelungene Tribut-Aktion dienen darf, ist mir eine besondere Freude.



Hier gehts zu den beiden Erstplatzierten.

Der Erfolg dieses Aufrufs zum 60. zeigt auch, wie aktiv und lebendig das Fandom offenbar noch immer – oder wieder – ist. Dass er auf so fruchtbaren Boden fiel und durch die großartige Arbeit der PRFZ mit dieser schönen Anthologie belohnt werden kann, freut mich außerordentlich. Allen beteiligten Autorinnen und Autoren, Künstlerinnen und Künstlern sei daher ebenfalls auf das Herzlichste gratuliert.

Und schließlich wäre all dies nie ohne die größte Science-Fiction-Serie der Welt möglich gewesen, die seit nunmehr 60 Jahren Woche für Woche unermüdlich diesen gewaltigen Geschichtenkosmos immer weiterentwickelt und damit eine riesige Bühne erschaffen hat, auf der sich die Fan- und Hobbykünstlerinnen und Künstler so herrlich austoben können. Dir, PERRY RHODAN, und der großen Zahl deiner Schöpferinnen und Schöpfer die allerbesten Glückwünsche zum beeindruckenden Jubiläum! Diese Anthologie sei als Tribut zu deinem Ruhm entrichtet. Auf die nächsten 60 Jahre!

Danke für 60 Jahre!

von Alexander »Tiff« Kaiser

Liebe Autoren, Zeichner und Verlagsmitarbeiter, speziell die beiden Kläuse, die uns so lange durch die Erscheinungszeit der PERRY RHODAN-Serie begleitet haben: Ich sage danke, nicht nur in meinem Namen, sondern auch im Namen unzähliger Fans auf der ganzen Welt. Danke für sechzig Jahre phantastische Geschichten, interessante Charaktere, faszinierende Orte und den kosmischen Hauch des Sense of Wonder, der uns seit 1961 umweht.

Damit bin ich auch schon beim Thema dieses Vorworts, nämlich Sinn und Zweck dieses Buchs. Zum fünfzigsten Serienjubiläum, das mit einem WeltCon gefeiert werden konnte, gab es einen von Roland Triankowski initiierten und vom Verlag gesponserten Wettbewerb. Dieser »50 Jahre, 50 Geschichten«-Wettbewerb hatte das ehrgeizige Ziel, dass fünfzig von uns Fans die Serie komplett neu beleuchten und vollkommen anders schreiben, indem sie sich einen Roman nehmen und ihn neu interpretieren. Letztendlich kamen wir auf sieben Beiträge, wobei der siebte nicht mehr erhalten ist. Mein Beitrag damals hat Perry Rhodan in ein Anime-Universum mit Mechas versetzt, was mir einen Riesenspaß gemacht hat.

Als dieses Jahr der sechzigste Serienegeburtsstag dräute, hatte Roland auch diesmal die Idee, etwas Vergleichbares wie 2011 zu veranstalten. Und ich nahm die Idee dankbar auf. Doch statt eines Wettbewerbs setzte ich von vornherein auf eine Veranstaltung ohne großen Preis für den Sieger, keine Konkurrenz untereinander, keine großen Vorgaben, keinen Druck außer dem, etwas für die Serie als Tribut, als Dankeschön zu erbringen. Das konnte alles sein: Stories, Grafiken, Videos, Hörbücher, was immer den Teilnehmern einfiel.

Ich gebe zu, als ich diese Idee twitterte und die kleinen Vorgaben ausgab »Erlaubt ist alles, solange Perry Rhodan und die Zahl 60 vorkommt« (ein paar weitere Kriterien wurden

später notwendig, aber nichts Schlimmes), da wäre ich froh gewesen, bis zum Stichtag am 31. August 2021 mindestens sieben Beiträge wie vor zehn Jahren zusammenzubekommen. Dank meiner Erfahrung im Eigenverlag hätte ich dann ein E-Book und eventuell eine gedruckte Version in Angriff genommen. Aber dann bekam ich Kontakt zu Christina Hacker und Alexandra Trinley, und meine Reichweite vergrößerte sich auf einen Schlag gewaltig. So gewaltig, dass ich den Einsendeschluss um einen Monat verschob. Natürlich wurde dadurch die Arbeit mehr, aber die PRFZ ließ mich nicht im Stich und lieferte kompetente PeoplePower, sodass die Arbeitslast zwischen couragierten Fans aufgeteilt werden konnte. Die Zahl der Beiträge beweist, dass uns dies gelungen ist.

Ich muss zugeben, selbst mit der Hilfe der FanZentrale hätte ich nie damit gerechnet, dass Alexandras Slogan »Wir schaffen sechzig Beiträge« tatsächlich erfüllt und sogar übertroffen werden würde. Ich freue mich schon darauf, die Korrekturfahne in den Händen zu halten, denn für die PRFZ stand sehr schnell fest, dass es ein gedrucktes Buch geben muss. Und für mich stand sehr schnell fest, dass es nach dem Abverkauf der Druckauflage ein E-Book geben muss. Und jetzt in diesem Moment lest ihr in einem von beiden.

In diesem Moment muss ich auch Danke sagen an alle, die sich mit eigenen Arbeiten beteiligt haben. Und ich bedanke mich ganz besonders bei dem Team der PRFZ, mit dem ich arbeiten durfte: Alexandra Trinley und René Spreer sowie bei meinem Freund und Wegbegleiter Nils Hirseland für die Unterstützung und seine aktive Hilfe am Projekt, Christina Hacker für den Kontakt und die Unterstützung, und last but not least bei meinem guten Freund Roland Triankowski für die Idee und dafür, dass er einen der ersten Beiträge zu unserer Unterstützung geschrieben hat.

Danke euch allen. Wir freuen uns auf den siebzigsten Geburtstag und werden uns dann fragen, welches Projekt der Serie in zehn Jahren gut zu Gesicht stehen wird.



Vom Online-Projekt zum Taschenbuch

von Alexandra Trinley

Das Tributprojekt begann online, was es in einem sich rasant entwickelnden Ablauf zum natürlichen Conbuch des von der PRFZ und dem Wiener PERRY RHODAN-Stammtisch veranstalteten Online-Jubiläumsabends machte.

Zugleich ist es eine Art Zeitkapsel, weil sein Initiator, Alexander Kaiser, frische Erinnerungen an alte Zeiten des Fandoms hatte und eine Unbefangenheit, die im heutigen Fandom nicht mehr so oft zu finden ist – den Mut, einfach mal etwas zu machen. Das Anknüpfen an das Vorgängerprojekt »Perry Rhodan reloaded« von Roland Triankowski stellte die Verbindung zum WeltCon 2011 in Mannheim her.

Dass ein Teil der Autoren an beiden Projekten teilnahm, spricht für sich. Dass unsere Teilnehmer keine Teenies sind, sondern Erwachsene, die Berufe ausüben und Lebenserfahrung haben, merkt man den Beiträgen an.

Das ursprüngliche Online-Konzept des Projekts »60 Jahre PERRY RHODAN Tribut« setzte auf eigene Publikationsorte im Netz, was vor allem den Betreibern von Blogs entgegenkam und eigentlich eine schöne Idee ist. Ab Beitrag 5 waren mit dem Zweitwohnsitz auf www.proc.org zwei feste Publikationsorte im Spiel, nämlich Alexander Kaisers eigener Blog und die PROC-Seite, was eigene Publikationsorte der Teilnehmer unnötig machte. Und wir fingen schon mal an, still und leise die Dateien in Hinblick auf einen späteren Print zu sammeln.

Der Kreis der Teilnehmer ist bunt gemischt, so wie das PERRY-Fandom halt ist: Die üblichen Verdächtigen stehen neben Fans, bei denen man nicht gleich an fiktionales Schreiben denkt, darunter manch ein Urgestein aus Foren, Vereinen und Fanzines.

Es gibt zahlreiche Gucky-Beiträge, was die bleibende Zugkraft des watschelnden Nagezahnträgers beweist. Perry Rhodan musste nicht in jedem Beitrag als Person auftreten. Wenn er eine aktive Rolle spielt, dann oft mit Gucky und Bully zusammen, oder er streift durchs Perryversum der jeweiligen Serienepoche.

Die Anknüpfungen an ältere Serienhandlungen waren besonders interessant: Was als abgefahrenere, schrille Idee daherkam, erwies sich mehrfach als exaktes Aufgreifen des Textbestands. Ich hoffe, der tierische Vergleich wirkt nicht despektierlich: Kreative Fans sind wie Trüffelschweine, deren feine Nasen edle Kleinigkeiten finden, wo der gemeine Konsument nur Wald, Wiese und Weltraum sieht.

Die Weite des Perryversums bot in der Folge Platz für Gemeinderatssitzungen, verkrachte Existenzen, Geburtstagsfeiern, Alternativwelten und Hintergrundstorys zum Seriengeschehen, insgesamt eine bunte Bandbreite.

Die Graphik- und Videobeiträge, Podcasts, Rätsel, Matheaufgaben und das wunderschöne Cosplayfoto von Thora sind



vielfältig. Die Beitragsbilder von Raimund Peter entstanden ziemlich zu Anfang des Projekts und gaben ihm ein Gesicht, Perry Rhodans Gesicht. Für den Print kamen noch einige Zusätze hinzu. Und es haben sich spannende Spin-offs entwickelt.

Unsere Gretchenfrage lautet: Ist das PERRY RHODAN-Fandom überaltert? Ach was! Schließlich ist Obelix nicht dick, sondern nur ein wenig stämmig, und das Fandom ist in vielem jung geblieben. Es war beeindruckend, wie viel kreative Kraft sich in der Kürze der Zeit entfaltete. Welches Level Cosplay und Fangraphik heutzutage erreicht haben, konnte man sich vor sechzig Jahren ganz sicher nicht vorstellen – und wohl auch nicht, dass man aus Fanbeiträgen mal eben ein schönes Taschenbuch macht.

Das Zustandekommen des Tributprojekts beweist, dass wir Fans uns die Schaffenskraft ebenso wie die Freude am Träumen und Spielen bewahrt haben. PERRY RHODAN lebt, und das wollen wir mit dieser Publikation der PRFZ feiern.

Eine persönliche Anmerkung zum Titelbild: Das Motiv war mir einer jener Träume, die über die Jahre bleiben. Als Teenie



in einer Zeit ohne Hörbücher habe ich mir die »Metamorphose der Gläsernen« (PR 1053) – und nur diesen Roman – auf Kassette gesprochen, um ihn immer wieder hören zu können.

Es war schwer, jemanden zu finden, der eine moderne Version machen konnte und wollte. Dass es gelungen ist und dass noch dazu ein Künstler das Titelbild anfertigte, der eine Zeit lang in meiner alten Heimatstadt Regensburg lebte, ist einer jener vielen Kreise, die sich bei PERRY RHODAN immer wieder schließen.

Wir danken der PERRY RHODAN-Redaktion, und hier vor allem Sabine Kropp, Janina Zimmer und Klaus N. Frick, für die ermutigende Unterstützung.

Dank auch den Risszeichnern Christoph Anczykowski, Lars Bublitz, Georg Joergens und Gregor Paulmann, die uns für diese Publikation bisher unveröffentlichte Risszeichnungsskizzen zur Verfügung stellten.

Die Tribut-Beiträge



Es war einmal in Rastatt

von Alexander Kaiser

»KLAUS! VORSICHT!«

Diese filmreife Szene kennt man doch. Jemand ruft eine Warnung, aber um den Bruchteil einer Sekunde zu spät, lenkt damit den ab, den man warnen will, und dadurch passiert das Malheur erst recht. Für Klaus N. Frick bedeutete dies, dass er stolperte, fiel, und fiel, und fiel, und fiel, und ...

*

»Klaus.« Eine nervige Stimme kratzte am Rand seines Bewusstseins. »Klaus!«, klang sie energischer auf. Er wusste, der andere meinte ihn, aber musste es wirklich sein? Musste er reagieren und diese samtene Dunkelheit verlassen? Diese beruhigende, einhüllende, allumfassende Dunkelheit, die nur von der Schwärze eines Schwarzen Lochs übertrumpft werden konnte?

»KLAUS!«

»Ja doch, ja!« Ärgerlich kämpfte er sich aus der Dunkelheit heraus, erlangte sein Bewusstsein wieder und öffnete die Augen. Nur, um sie sofort wieder zu schließen. Zu hell. Vorsichtig öffnete er sie einen Spalt weit. Besser. Aber er sah nur verschwommen. Eine farbige Wand, eine Deckenlampe, und ein braunes Etwas direkt vor seiner Nase.

»Braunes Etwas? Na danke«, klang eine fistelnde Stimme auf. »Selbst die Maahks haben mich so nie genannt.«

Langsam öffnete er die Augen weiter, gewöhnte sich ans grelle Licht, und nach und nach konnte er auch etwas klarer sehen. Jemand außerhalb seines Sichtfeldes sagte: »Hier«, und schob ihm etwas auf die Nase. Natürlich. Seine Brille. Seine Sicht wurde wieder klar. Und das braune Ding, das er sah, war ... »Gucky?« Erstaunt fuhr Klaus N. Frick aus seinem Bürostuhl auf. »Der Mausbiber Gucky?«

Der Ilt verschränkte die Arme vor der Brust und sah ihn vorwurfsvoll an. Dass der Mausbiber dabei auf dem Schreibtisch stand, schien zumindest den Multimutanten nicht zu stören. »Also wirklich, Klaus. Du kennst mich jetzt über fünfzig Jahre und hast einen großen Teil meines Lebens mit modelliert, und du fragst mich ernsthaft, ob ich ein Mausbiber bin? Was würde Walter dazu sagen?«

Walter. Walter Ernsting, der Erfinder dieser Figur. Dieser Figur, die sehr real vor ihm stand. Klaus drehte den Kopf, um den Sprecher zu sehen. »Äh ...«

»Möchtest du vielleicht einen Schluck Wasser?«, fragte die andere Stimme. Klaus sah herüber. Ein groß gewachsener, aber ein wenig hagerer Mann mit freundlichem Gesicht und braunen Haaren hielt ihm ein Glas hin.

Plötzlich begannen seine Hände zu zittern. Trotzdem griff er nach dem Wasser und nahm es dem Fremden aus den Händen. Was heißt Fremden, eigentlich kannte er diesen Mann gut, sehr gut, eigentlich viel zu gut. »Perry?«, fragte er mit versagender Stimme. »Perry Rhodan?«

Der Unsterbliche lächelte verschmitzt. »Wäre ein Schnaps vielleicht besser im Augenblick? Ich weiß, es ist nicht alltäglich und auch nicht jedermanns Sache, plötzlich die Hauptfigur einer Romanserie vor sich zu haben, die seit sechzig Jahren ununterbrochen mit einer fortlaufenden Storyline veröffentlicht wird. Oder seinen besten Sidekick mit Pelz zu sehen.«

»Wer ist hier ein Sidekick mit Pelz?«, beschwerte sich Gucky.

»Vor allem, wenn nicht gerade ein Film gedreht wird und es keinen Schauspieler für die Rolle gibt«, fuhr Perry Rhodan ungerührt fort.

»Für einen Science-Fiction-Redakteur, der schon Kosmonukleotide, den Dom von Kesdschan, die Große Mauer der Galaxien und das Tiefenland gesehen hat, wirkt er reichlich überrascht. Man könnte meinen, Klaus N. Frick hätte dadurch, dass er mehr kennt und mehr weiß als andere Menschen, eine robustere Auffassung der Dinge«, sagte eine dritte, spöttelnde

Stimme. Sie gehörte zu einem untersetzten Mann mit roten Haaren, die er zu einer Stoppelfrisur geschnitten trug. Das war Reginald Bull, jener Mann, der mit Perry Rhodan im Jahr 1971 auf dem Mond die AETRON entdeckt hatte, das abgestürzte Raumschiff des Arkoniden Crest. Und der damals geholfen hatte, die Dritte Macht aufzubauen, um die arkonidische Technologie und das enorme Wissen dieser außerirdischen Zivilisation auf gerechte Weise an die Menschheit weiterzugeben.

Zumindest war das in der Romanhandlung so. In der Realität war das erste Heft, das genau diese Reise beschrieb, im Jahr 1961 herausgekommen. Die Hefte. Die Serie. Die größte Heftserie der Welt. Über 3100 Einzelhefte im Heftromanformat, und unzählige weitere Geschichten in Spin-offs, Einzelromanen, Comics, einer zugegeben recht naiven Verfilmung, Merchandise, Risszeichnungen und, und, und. Ein riesiges Universum der Fiktion. Mit einem gravierenden Fehler: Drei der fiktionalen Figuren standen in seinem Büro und sprachen mit ihm.

»Ist etwas passiert? Ist das eine Nahtoderfahrung? Stehe ich unter Drogen?«, sagte Klaus stockend.

Gucky kicherte. »Weder noch. Du bist in deinem Büro im Verlag in Rastatt, hast über der Arbeit ein Nickerchen gehalten, was zugegeben nicht deine Art ist, aber es ist ein drückender Sommertag und es spricht nichts gegen eine Siesta. Ach, und du hast einige der Figuren vor dir, die du mit der PERRY RHODAN-Serie betreust.«

»Und das soll keine Drogenerfahrung sein?«, zweifelte Klaus.

»Lasst mich das mal machen, Jungs«, sagte eine Frau, die unvermittelt in sein Blickfeld trat. Die große, athletische Frau mit schulterlangen weißblonden Haaren und roten Augen lächelte fein.

»Thora! Du bist Thora da Zoltral!«

»Na also, geht doch«, kommentierte Gucky. »Man muss eben nur eine atemberaubend schöne Frau sein, um vom Chefredakteur sofort erkannt zu werden.«

»Nur kein Neid, Pelzknäuel«, neckte Thora. »Klaus, du wunderst dich sicher, was hier vorgeht, warum wir hier sind, und wie wir überhaupt hierhergekommen sind. Und wahrscheinlich noch ein paar mehr Dinge.«

»Die Liste ist etwas länger, das muss ich zugeben«, sagte der Chefredakteur zögerlich.

»Um die wichtigste Sache zu klären – ich denke, das solltest *du* machen, Perry.«

»Zu gütig, schöne Frau«, sagte Rhodan. »Um es kurz zu machen, wir kommen, um zu gratulieren und uns zu bedanken. Sechzig Jahre Romanserie, das ist eine Leistung, die ist so gigantisch, dass sie sich damals, als Karl-Herbert, Walter, Kurt und Winfried an den ersten Romanen geschrieben haben, keiner hätte vorstellen können. Damals hieß es, zehn Romane wären toll, zwanzig super, und fünfzig, das wäre dann ein kaum absehbarer Erfolg. Und wo stehen wir jetzt? Bei weit über 3100. Sechzig Jahre später, und es gibt die Serie immer noch. Wenn das nicht grandios ist, wenn das kein Grund ist, um vorbeizukommen und zu gratulieren, dann weiß ich auch nicht.«

Klaus nahm einen sehr langen Zug vom Wasser. Auch, um seine Gedanken zu ordnen. Als er das Glas wieder absetzte, sagte er: »Gut, das sehe ich ein, das ergibt auf eine verrückte Art Sinn. Und das freut mich ja auch. Und Thora erklärt mir jetzt das ›wie?‹«

Das Lächeln der Arkonidin wurde breiter. »Da hast du recht. Aber ich muss etwas ausholen. Du kennst doch Terry Pratchett.«

»Was für eine Frage. Ich bin mir aber sehr sicher, dass wir kaum Überschneidungen haben, vom Planeten Wanderer und seiner Scheibenwelt einmal abgesehen. Wir waren mit unserer Welt definitiv früher dran«, beeilte sich Klaus zu sagen.

»Um diesen Aspekt geht es mir nicht, sondern darum, wie Terry Götter definiert«, erklärte Thora. »Und die Magie.«

»Du sagst jetzt nicht: ›Das sind aber zwei Dinge auf einmal, Klaus«, warnte Gucky feixend. »Für die faulen Witze ist der Dicke zuständig, nicht du.«

»Wer ist hier dick?«, beschwerte sich Bully.

»Jedenfalls«, fuhr Thora unbeirrt fort, »kennst du die Idee von Göttern bei Terry. Ein Gedanke, etwas formlose Magie sammelt sich, eine Idee manifestiert sich, trifft auf eine Person, die an diese Idee glaubt, es mehren sich die Gläubigen und damit die Macht der Gedanken, und es manifestiert sich ein Gott, der umso stärker wird, je mehr Menschen wahrhaftig und tatsächlich an ihn glauben.

Ähnlich ist es mit der Magie. Sie funktioniert, solange es genügend Leute gibt, die tatsächlich glauben, dass sie funktioniert. Die Menschen bei Pratchett leben in einer Welt, die real wird, sobald sie nur genügend daran glauben. Du verstehst?«

Klaus rieb sich am Kinn. »Ich denke, ich begreife, was du meinst, Thora. Ihr seid die Gedanken. Du, Perry, Bully, Gucky, Crest und alle anderen. Ihr manifestiert euch dadurch, dass wir Romane über euch schreiben, die von uns gelesen werden. Wie in einem Gebet erlangt ihr Realität dadurch, dass unsere Leser an euch denken. Und das schon seit sechzig langen Jahren.«

»Ja, das hast du gut erfasst. Und deshalb sind wir heute hier, um uns zu bedanken. Für unsere Existenz, für sechzig Jahre Romanserie, und dafür, dass die Leser noch eine sehr lange Zeit an uns denken werden. Solange sie sich unserer bewusst sind, sind wir uns selbst bewusst und existieren.«

»Das bedeutet, wenn die Serie eingestellt wird und niemand mehr die Romane liest, dann ... verschwindet ihr?«

»Das ist tragisch, aber richtig«, sagte Perry Rhodan. »Irgendwann einmal wird dies sicher passieren, aber bedenke eines: Während für dich sechzig Jahre vergangen sind, haben wir in den Romanen fünftausend Jahre erlebt. Und ein Ende ist nicht abzusehen. Wir erleben dutzende, hunderte Leben, die wir euch verdanken, und nicht zuletzt dir und deiner Arbeit, in die du so viel Herzblut steckst.

Wenn wir wirklich einmal vergehen sollten, dann haben wir alle mehr erlebt und mehr gesehen als alle anderen im Universum, seien es Romanfiguren wie wir oder reale Menschen

wie du. Es ist einfach eine sehr große Zeit, die uns geschenkt wurde und geschenkt wird, und wir sind dankbar, Klaus. Sehr dankbar.«

Auf dem Flur klangen ein paar Rufe auf. Erstaunte Stimmen, darunter helle Frauenstimmen, die Entzücken verrieten. Gucky winkte ab. »Keine Sorge. Die haben nur meinen Sohn Jumpy entdeckt. Ich dachte, ich bringe ihn auch mit, wenn wir schon mal einen Nexus benutzen können, der die ganze Serie mit all ihren Figuren an einem einzigen Ort verbinden kann. Lass die Mädels ihn ruhig ein wenig kraulen. Das spart mir das Bürsten heute Abend.«

»Heißt das«, fragte Klaus, »es sind noch mehr von euch gekommen?«

»Eigentlich sind sogar sehr viele von uns gekommen, und einige in verschiedenen Zeitformen«, erklärte Bully. »Julian Tiffloor zum Beispiel ist als junger Kadett hier und flirtet im Büro mit deiner Marketing-Chefin, zugleich aber ist er als kristallbehafteter Jahrmillionenmann beim Bollhöfener und diskutiert mit ihm über Zeitparadoxa. Und schließlich verhandelt er als atopischer Richter mit dem Exposé-Team darüber, die Zeitscherung wieder aufzuheben, damit er wieder in der Serie auftauchen kann.«

Gucky dreht plötzlich die Ohren. »Taurec ist hier. Er fragt mich telepathisch, ob er die SYZZEL auf dem Parkplatz landen darf.«

»Taurec?«, ächzte Klaus. »Der Kosmokrat?«

»Nur die Version, die durch den Abstieg in die Niederungen transformesyndromiert ist«, wiegelte der Mausbiber ab.

Eisiger Schrecken durchfuhr Klaus. »Heißt das, die Chaotarchen sind auch hier? Unsere Serienbösewichte wie der Overhead? Iratio Hondro? SEELENQUELL? Koo Parkinson? Was ist mit der Terminalen Kolonne TRAITOR? Was ist mit den Chaotendern?«

»Keine Sorge, wir sind unter uns«, sagte Bully. »So viel Weitsicht hatten wir dann auch schon, dass wir bei unserer Ma-

nifestation keinen unserer Feinde berücksichtigt haben. Mit kleinen Ausnahmen.«

Bully rieb sich die linke Schulter, unter der sein Zellaktivatorchip implantiert war. Der ehemalige Risikopilot und jetzige Resident machte eine einschränkende Handbewegung. »Das heißt aber nicht, dass nur, sagen wir, bequeme Zeitgenossen mitgekommen sind. Ich habe vorhin gehört, wie Tatcher a Hainu Dalaimoc Rorvic einen mit der Kaffeekanne gegeben hat. Und Walty Clackton stolpert durch euer Archiv auf dem Dachboden.«

Ein fernes Geräusch, wie wenn etwas Schweres umfiel, kam aus Richtung der Decke und bestätigte seine Worte. Der ehemalige Risikopilot verdrehte die Augen.

Rhythmische Stöße durch den Fußboden des Büros. Sie klangen wie ein voll aufgedrehter Bass – oder wirklich große Schritte. Sie wurden lauter. »Icho. Ich habe ihm doch gesagt, er soll nicht die Treppe hochkommen«, sagte Perry.

Statt des Haluters trat Melbar Kasom ein, geduckt, weil die Tür für ihn zu niedrig war. Dennoch stieß sein Sichelkamm an den Türrahmen. »Das habe ich ihm gesagt, aber er hat nur erwidert, dass die Treppe ihn doch hält, und er will unbedingt Klaus kennenlernen. Wie ich auch. Hallo, Klaus. Danke für sechzig phantastische Jahre. Gut, du warst nicht für alle davon verantwortlich, aber für einen sehr großen Teil, und ... Drängle doch nicht so!«

Eine große aufrecht gehende Katze drückte sich am Ertruser vorbei. »Gewöhne dich dran, Dicker. Es gibt noch mehr Leute, die Klaus gratulieren wollen.«

»Dao! Dao-Lin-H'ay!«, rief der Chefredakteur.

»Es schmeichelt mir, dass du mich gleich erkannt hast«, sagte die Felide. Aber bevor sie etwas hinzufügen konnte, wurde sie ihrerseits von einer großen grünhäutigen Frau beiseite geschoben. Goldene Fragmente irrlichterten über ihr Gesicht, als sie ihn strahlend ansah. »Hallo. Ich bin relativ neu dabei, aber ich habe schon eine Menge erlebt. Dafür wollte ich auch mal danke sagen.«

»Eine Ator?«, fragte Klaus. Dann dämmerte es ihm. »Du bist Sichu Dorksteiger? Deine aktuelle Frau, Perry?«

»Die aktuelle Frau des Perrys aus der aktuellen Handlungszeit«, schränkte Rhodan ein. »Ich bin der Perry aus der Handlungszeit der ersten hundert Romane. Frag mich nicht, wie wir das definieren, aber es erspart uns sehr viele Schwierigkeiten, nicht, Thora?«

»Ein paar. Vielleicht. Und ich möchte ungern Mori Abro oder dieser Akonin begegnen, Henna Zarphis, wenn du verstehst, was ich meine.«

»Das wird mir jetzt wirklich etwas kompliziert«, wandte Klaus ein. »Ich freue mich ja über eure Glückwünsche, aber ...«

»Nein, Tolotos, du kannst da nicht rein!«, rief eine raue Stimme, die unverkennbar Ratber Tostan gehörte. Dann brach aber schon der schwarzhäutige, dreieinhalb Meter große Gigant durch die Tür und zertrümmerte dabei die Zarge und Teile der Wand. »KLAUS! Ich wollte dich schon so lange kennenlernen! Und ich wollte dir auch mal sagen, dass ...«

»Das war keine gute Idee, Tolotos«, mahnte Rhodan. »Da kommt ein Stück Decke runter! Klaus, pass auf!«

»Keine Sorge, der Überall-zugleich-Töter hat alles im Griff! Eh, ich kriege das Ding telekinetisch nicht zu fassen! Nun sitz da doch nicht rum und starr zur Decke, beweg dich, Chefredakteur! Nun mach ... Autsch. Das hat sicher weh getan, oder, Klaus? Klaus? Hörst du mich, Klaus?«

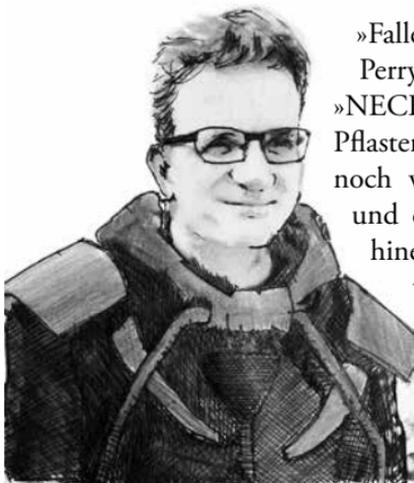
*

»Hörst du mich, alter Freund?«

Klaus N. Frick öffnete die Augen. Gucky kniete vor ihm und hielt eine Hand hoch. »Wie viele Finger sind das?«

»Neunundzwanzig«, antwortete er und wunderte sich, dass seine Stimme so rau war, obwohl sein SERUN anzeigte, dass es ihm körperlich relativ gut ging.

»Nein, es sind zwei. Hat die Falle dir was angetan?«



»Falle?«, fragte Klaus.

Perry Rhodan trat hinzu.
»NECEMAR ist ein gefährlicheres Pflaster, als wir dachten. Ich habe noch versucht, dich zu warnen, und dadurch bist du erst recht hineingelaufen. Du wurdest von einem sechsdimensionalen Kubus umfasst und in den Dakkarraum versetzt.«

Rhodan reichte Klaus die Hand und zog ihn auf die Beine. »Sei froh,

dass du Taurecs Dimensionstaucherarmband trägst. Das hat verhindert, dass du im sechsdimensionalen Raum verweht bist. So hatten wir genügend Zeit herauszufinden, wie wir die Falle öffnen können. So gesehen war es gut, dass du als Erster in die Falle gegangen bist.«

Rhodan deutete auf Sichu, Gucky und die Soldaten des 4. Raumlandebataillons der RAS TSCHUBAI, die sie begleiteten. »Wäre einer von uns in diese Falle getreten, wäre er ausgelöscht worden. So aber hattest du wieder mal das sprichwörtliche ›des Klausens Glück‹.«

»Und das seit zweitausend Jahren«, fügte Gucky hinzu.

»Uff. Wie lange war ich weg?«

»Etwa achtzehn Stunden. Die anderen Erkundungstrupps sind daher schon weiter in den Chaotender vorgedrungen, aber wir konnten sie vor den Dakkarfallen warnen. Es gab keine Verluste bis jetzt.«

»Für mich waren es nur ein paar Minuten. Ihr glaubt nicht, was mir da drin passiert ist. Ich habe vollkommen vergessen, dass ich als Hansesprecher einen Zellaktivator verliehen bekam. Stattdessen dachte ich, ich wäre der Chefredakteur einer Romanserie, die nach dir benannt wurde, Perry, und die schon

ununterbrochen sechzig Jahre mit 3100 Heften gelaufen war. Dann seid ihr alle zu Besuch gekommen, als fiktive Figuren, um euch für sechzig Jahre PERRY RHODAN-Serie bedanken. Und ich habe das echt geglaubt.«

»Ein Seiteneffekt der Falle. Als sie gemerkt hat, dass du durch das Armband geschützt bist, wird sie versucht haben, dich geistig zu zerrütten«, sagte Sichu. »Glücklicherweise bist du ein zäher Bursche.« Sie klopfte ihm anerkennend auf die Schulter.

Klaus seufzte und nickte ihr dankbar zu. »Also dann, wir wurden lange genug aufgehalten. Wenn du erlaubst, Chef, machen wir weiter. Erkunden wir NECEMARS Tiefen und finden wir einen Weg, das Mistding zu zerstören, oder zumindest ganz weit weg zu bringen, bevor es dem Pangalaktischen Pakt schaden kann.«

Rhodan nickte zustimmend, und Klaus übernahm wie immer die Spitze, nicht zuletzt wegen Taurecs Armband, das sich wieder einmal als seine Rettung in größter Not erwiesen hatte. Zudem prädestinierten ihn seine zweitausend Jahre Kommandoerfahrung für gefährlichste Missionen wie diese. Wieder einmal.

Perry kam an seine Seite. »Sag mal, Klaus, das, was du in der Falle geträumt hast, willst du es nicht für das Tschubai-Kollektiv festhalten und schriftlich fixieren? Es könnte sie interessieren. Und andere an Bord oder zuhause auf Terra vielleicht auch.«

Der alte Raumbär, der bereits Expeditionen in die entlegens-ten Winkel des Virgo-Superclusters geleitet hatte, dachte kurz nach, lachte auf und nickte. »Natürlich. Ich führe ja ohnehin schon positronisches Tagebuch, seit ich mit dir das erste Mal unterwegs war, Perry, um all die Wunder zu begreifen, die mir deshalb begegnet sind. Wenn es jemandem gefällt, wenn es jemanden amüsiert, warum nicht? Denn sobald es jemand liest, sobald jemand daran denkt, hat es eine Chance, real zu werden.«

Verdutzt sah Perry den alten Kampfgefährten und Freund an. »Was, bitte?«

»Das erkläre ich besser in einer ruhigeren Minute«, antwortete er. »Jetzt kümmern wir uns um das dringlichere Problem.« Und das war ein Problem, überlegte er, von wahrhaft kosmischer Dimension.

Alles Gute, Perry!

von Alexandra Boisen

*Sechzig Jahre fliegt er schon
und das ganz ohne Ton*

*viele Autoren schreiben fleißig
sind selber um die dreißig*

*Perry erkundet ferne Welten
Jungs lesen ihn gerne beim Zelten*

*man liest ihn im ganzen Land
ob in der Bahn oder liegend im Sand*

*Perry hab ich nicht gelesen
ist nie mein Fall gewesen*

*möge er noch viele Jahre fliegen
und seine Leser mit ihm siegen*



Nicht nett

von Christian Eckhard Jäkel



Zaubertrick

von Marc A. Herren

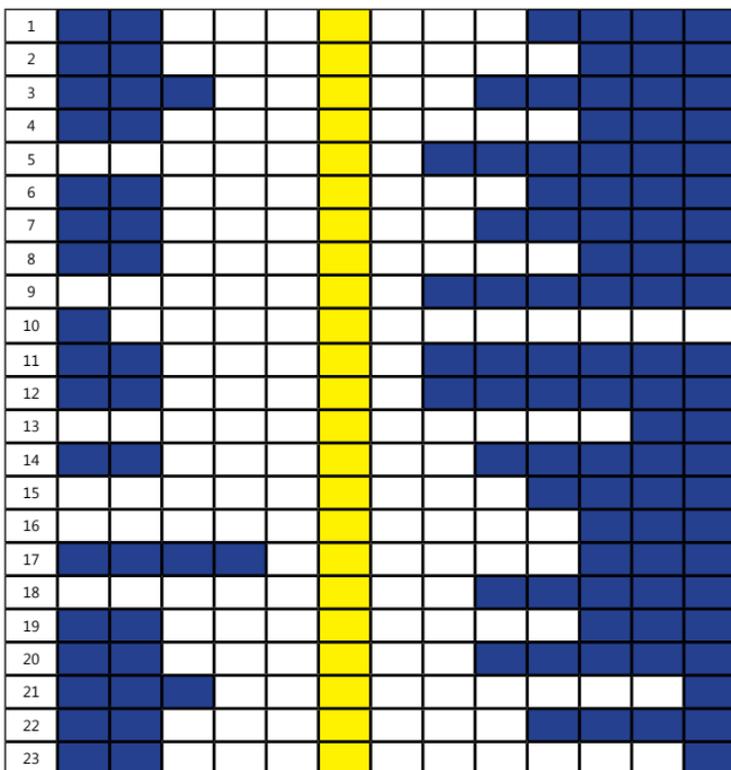
Der Beitrag ist im Original ein Video:



Giterrätsel zum 60. Geburtstag

von Christian Eckhard Jäkel

- | | |
|--|--------------------------------------|
| 1. Zeitagent der MdI | 12. Mond von Gleam |
| 2. Hauptvolk der Bestien | 13. eine negative SI (zwei Worte) |
| 3. Retter des Universums | 14. Wega VI |
| 4. »Häuptling« in der terranischen Flotte (Nachname) | 15. Zwillinguniversum |
| 5. hochprozentiges Getränk | 16. Galaxie der Galaktischen Krone |
| 6. terminale Kolonne | 17. lemurischer Name des Tri-Systems |
| 7. Hüter des Lichts (Vorname) | 18. Friedensfahrer (Vorname) |
| 8. Volksstamm der Cappins | 19. Gründervolk der Friedensfahrer |
| 9. Herrin der Freien Piraten (Nachname) | 20. Faktor I (Vorname) |
| 10. Wohnanlage in Terrania Süd | 21. M 31 |
| 11. Kosmokratenroboter | 22. Streitmacht der Chaotarchen |
| | 23. M 13 (zwei Worte) |



Lösung: siehe Seite 464

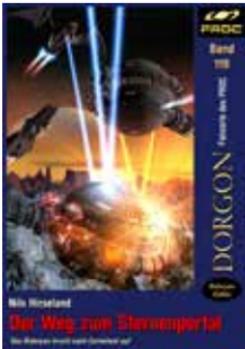
Bildquellenverzeichnis

(Seitenangaben)

A nczykowski, Christoph	420
Anton, Uwe	24, 25
Ard, Lie H.	215
B oehm, Sonja	106, 163
Bublitz, Lars	41, 158
C orvus, Robert	67, 69, 77
D rechsler-Zakrzewski, Arndt	Titelbild
Habeck, Reinhard	61, 65, 168, 220, 233, 248, 261, 415, 438
Hacker, Christina	211
Herren, Marc A.	263
Hofbauer, Franziskus	255
Hylla, Gaby	166, 167, 249, 272, 458, 2. Umschlagseite
J äkel, Christian Eckhard	79, 149, 187, 222
Ji-Elle (Wikipedia)	443
Joergens, Georg	270, 313
K letzenbauer, Bernhard	216
König, Olaf	169, 170, 171
Krimm, Maxi	72
L ady Thora Stardust	281
Lamy, Claude	186
M öhn, Andreas	165
N icolaticola (Pixabay)	146
P aulmann, Gregor	231
Peter, Raimund	4, 13, 16, 21, 391, 410, 2. Umschlagseite
Povolen, Zdenka	2. Umschlagseite
Puschmann, Günter	127
r .classen (Shutterstock)	200
Regler, Markus	453
Reichinger, Norbert	271
Rolfs, Mathias	9, 27, 164, 465
Rous	83, 262
S cheidle, Wolfgang	78
Schmid, Andy	454, 455
Schottel, Raphael	172
Seidel, Leyla	283
T rinley, Katharina	37, 290
Trinley, Tseten	131
Trinley, Alexandra	213
W arpCast	184, 185
Wepil, Stefan	188

Die Fantasie der Fans – FanFiction in der PERRY RHODAN-FanZentrale

In der PERRY RHODAN-FanZentrale können Leser*innen & Fans selbst zu Autor*innen werden. Die PRFZ bietet die Möglichkeit, an unseren bestehenden Projekten teilzunehmen. Dabei erheben wir den Anspruch, dass unsere Publikationen, so gut es geht, professionell gestaltet und lektoriert werden. Im Laufe der Jahre hat sich so eine große Anzahl an Publikationen angesammelt.



DORGON:

Die PERRY RHODAN-FanFiction-Serie ist eine fortlaufende Serie nach dem Vorbild der PERRY RHODAN-Erstaufgabe. Man könnte es als fannischen Ableger sehen. Die Serie umfasst bereits 120 Romane, die kostenlos online unter www.dorgon.net veröffentlicht werden, und 10 gedruckte Bücher, die im SpaceShop der PRFZ käuflich zu erwerben sind.

FanEdition:

Die FanEdition existiert seit Ende der 1990er-Jahre und wurde anfangs von der PR-Redaktion betreut. Aktuelle PERRY RHODAN-Autoren haben mit einem Roman für die FanEdition angefangen. Fans können sich mit einer Story bei uns bewerben. Die FanEdition wird als Buch gedruckt. Die Ausgaben sind ebenfalls über den SpaceShop erhältlich.



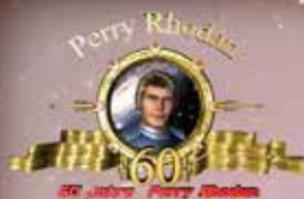


Kurzgeschichten in der SOL:
In der SOL werden regelmäßig Kurzgeschichten abgedruckt. Manche Geschichten erstrecken sich auch über mehrere SOL-Ausgaben. Autor*innen können sich bei der SOL-Redaktion mit einer Story bewerben.

Geschichten im Newsletter:
Vereinzelt publizieren wir auch Geschichten im Newsletter, der alle zwei Monate kostenlos für Mitglieder erscheint.



Grafiken und Bilder:
Zu jeder guten Story gehört auch ein tolles Titelbild oder eine Innenillustration. Die PRFZ greift dabei auf einige talentierte Grafiker*innen zurück und freut sich auf frische Mitstreiter*innen, die ihre CGI-Grafiken oder gezeichneten Science-Fiction-Bilder bei uns veröffentlichen möchten.



60 Jahre PERRY RHODAN! Das bedeutet mehr als 5000 Erzählungen, Grafiken, einen gewachsenen Serienkosmos – und es bedeutet 60 Jahre Fandom.

Unser Projekt »60 Jahre PERRY RHODAN Tribut« steht in bester Serientradition, denn Fan-Fiction war bei PERRY RHODAN nie müßiges Anhängsel, sondern Lebensnerv, haben doch fast alle Macher der Serie als Fans angefangen und zahllose Fans sich auf der Leserkontaktseite zum ersten Mal gedruckt gesehen.

Diese Fans sind aktiv geblieben, schreiben mit steigendem Alter andere Storys als zu Teenagerzeiten und benutzen für ihre Grafiken die technischen Mittel ihrer Generation.

Die Aufrufe von Alexander »Tiff« Kaiser und Alexandra Trinley riefen 67 Beiträge ins Leben: Zahlreiche Storys, einige Erinnerungen, Gedichte und Gitterrätsel, prachtvolle Grafiken, Cosplay, Cartoons und eine Matheaufgabe für Studierende der Hyperphysik.

Nach der Sammelphase als Online-Projekt wurde überarbeitet, vervollständigt, layoutet. So beinhaltet dieses Taschenbuch Risszeichnungsskizzen, zusätzliches Bild- und Hintergrundmaterial, Vitae aller Teilnehmer mit Informationen zu ihren Beiträgen.

Das Vorwort schrieb Andreas Eschbach, Klaus N. Frick steuerte eine Bonusgeschichte bei und Arndt Drechsler-Zakrzewski gab uns das Titelbild, das einen Buhrlo zeigt, einen Weltraummenschen.

AD ASTRA, Terranerinnen und Terraner!